

Die Bibliothek des Sächsischen Staatsarchivs

Birgit Reim

Eine leistungsfähige Bibliothek ist eine wichtige Voraussetzung für die Funktionstüchtigkeit eines Archivs und ein unentbehrliches Hilfsmittel für seine Mitarbeiter und Nutzer. Ein Jahr nach der Gründung des Sächsischen Staatsarchivs wurden die vier unterschiedlich gewachsenen Dienststellenbibliotheken in den Staatsarchiven Leipzig (StA-L) und Chemnitz (StA-C), im Hauptstaatsarchiv Dresden (StA-D) sowie im Bergarchiv Freiberg (StA-F) organisatorisch neu strukturiert. Sie bilden seit 01.01.2006 ein Bibliothekssystem unter einer Leitung. Um eine einheitliche fachbibliothekarische Planung und Anleitung für das Staatsarchiv zu garantieren und beabsichtigte Projekte umzusetzen wurde zeitgleich der Zentralabteilung des Staatsarchivs eine Dipl.-Bibliothekarin (FH) zugeordnet. Mit der Neustrukturierung verbunden war die Entwicklung einer Bibliothekskonzeption, die entscheidende Vorschläge enthält, moderne bibliothekarische Dienstleistungen anzubieten und die Bibliothek mit ihren ca. 200.000 Medieneinheiten (ME) den Archivbenutzern und Mitarbeitern als dezentrale Serviceeinrichtung zur Verfügung zu stellen.

Aufgaben einer Archivbibliothek

Das Spektrum der Aufgaben und die Ausrichtung der Dienstleistungen der Bibliothek sind eng verknüpft mit den Tätigkeiten und Zielen des Sächsischen Staatsarchivs, für das die Bibliothek als wichtige Infrastruktureinrichtung eine Vielzahl von Informations- und Serviceangeboten bereitstellt.

Sie erfüllt als wissenschaftliche Spezialbibliothek mit Präsenzcharakter folgende umfassende Aufgaben:

1. Erwerbung, Erschließung und Bereitstellung von Fachliteratur für die Durchführung archivarischer Tätigkeiten
2. Bereitstellung weiterführender bzw. ergänzender Literatur zur Auswertung und Nutzung des Archivgutes durch die Mitarbeiter und Benutzer
3. Erwerbung, Erschließung und Bereitstellung von „Grauer Literatur“, z.B. amtliche Druckschriften, Kleinschrifttum ..., die in den Zuständigkeitsbereich des Archivs fällt
4. Fachinformationen: spezifisches Informationsangebot für Mitarbeiter und Benutzer.

Die Wechselbeziehungen, die zwischen dem Archiv und seiner Bibliothek bestehen, werden an den Sammelschwerpunkten, Sammelgebieten und speziellen Beständen der Spezialbibliothek deutlich.

Die Zuständigkeit des jeweiligen Archivs und die Zusammensetzung der Archivbestände bestimmen somit den Aufbau des Bibliotheksbestandes, der im Sächsischen Staatsarchiv hauptsächlich folgende Themenbereiche umfasst und die Bearbeitung archivalischer Quellen unterstützt:

- Sächsische Landesgeschichte / Heimatkunde
- Landesgeschichte angrenzender Bundesländer und Nachbarstaaten
- Deutsche Geschichte
- Wirtschaftsgeschichte
- Rechts-, Verwaltungs- und Verfassungsgeschichte
- Bergbau
- Historische Hilfswissenschaften
- Archivwesen
- Bestandserhaltung / Reprographie
- Allgemeine Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- Amtliche Druckschriften
- Tageszeitungen.

Ausgehend von speziellen Archivbeständen, die das Profil an den einzelnen Standorten besonders prägen, findet man außerdem besondere Literatursammlungen, auf die in der Beschreibung der einzelnen Standortbibliotheken eingegangen wird.

Die Standortbibliotheken

Die Bibliothek des Hauptstaatsarchivs Dresden

Historisch betrachtet und ausgehend von der Größe, der Geschlossenheit, der Qualität und der Kostbarkeit der Bestände nimmt die Bibliothek im Hauptstaatsarchiv Dresden eine besondere Stellung innerhalb der sächsischen Archivbibliotheken ein. Ein genaues Gründungsdatum lässt sich nicht recherchieren. Den Grundstock bildeten die Handbibliotheken des Geheimen Archivs sowie des Geheimen Kabinettsarchivs und eine bis zurück in das 16. Jahrhundert reichende vorhandene Büchersammlung. Mit der Gründung des Sächsischen Hauptstaatsarchivs 1834 wurde dieser Bestand gezielt durch Ankäufe von Teilen der Privatbibliotheken der Archivare Adam Gottlieb Gebhardt (1761–1831) und Karl Gottlob Günther (1752–1832) aufgestockt. Einen umfangreichen Zugang erhielt die Bibliothek 1888 durch die Übernahme der Bibliothek des Finanzarchivs, 1925 durch den Erwerb eines Teils der Bibliothek des Kriegsarchivs. Ergänzt wurde dieser Bestand mit umfangreichen Teilen der Bibliothek des Sächsischen Altertumsvereins. Eine

wertvolle Schenkung stellte die Privatbibliothek des Archivdirektors Dr. Wolde-
mar Lippert (1861–1937) nach dessen Tode dar.¹

Der Sicherheit des 1915 als Archivzweckbau eingeweihten Gebäudes ist es zu ver-
danken, dass die Bibliothek während der Bombenangriffe auf Dresden im Februar
1945 keine Kriegsverluste verzeichnete.

Erst nach Ende des 2. Weltkrieges – der Gesamtbestand der Bibliothek umfasste
ca. 25.000 ME – stellte das Archiv erstmals Gelder für eine systematische Buchan-
schaffung zur Verfügung. In den 1960er Jahren erhielt die Bibliothek Zuwachs
durch die Übernahme eines Teils der Bibliothek des heraldischen Vereins „Roland“
und die Privatbibliothek des Archivdirektors Hellmut Kretzschmar (1893–1965)
und zählte zu diesem Zeitpunkt ca. 45.000 ME. Die möglich gewordene planmä-
ßige Erwerbung wurde durch umfangreiche Tauschverbindungen mit 185 Part-
nern in 16 Ländern ergänzt.

Nach 1989 erhielt die Archivbibliothek großzügige Buchschenkungen von Ar-
chiven und anderen Institutionen der alten Bundesländer.² Mit einem vergröß-
erten Bibliotheksetat konnten Bestandslücken geschlossen werden. Vor Ort ste-
hen den Archivbenutzern und Mitarbeitern ca. 77.000 systematisch geordnete ME
und 150 laufende Zeitschriftenabonnements zur Ausleihe zur Verfügung.

Geschichtlich gewachsen, existiert im Hauptstaatsarchiv ein umfangreicher Be-
stand an Literatur zur sächsischen Geschichte, der bis in die Frühzeit des Buch-
drucks zurückreicht. Die „Saxonica“ beinhalten Werke allgemeiner Landesge-
schichte, sächsische und thüringische Ortsgeschichte, Religionsgeschichte des
Archivsprengels, Biografien und familiengeschichtliche Literatur. Darüber hinaus
entdeckt der Benutzer Literatur zur Regionalgeschichte benachbarter deutscher
Bundesländer und ausländischer Staaten, die, bedingt durch die vielfältigen poli-
tischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen Sachsens in den verschie-
denen Jahrhunderten, auch in den Archivbeständen ihren Niederschlag fanden.

Eine Besonderheit dabei sind die deutschen regionalgeschichtlichen Zeitschriften,
die teilweise bereits von der Bibliothek des Sächsischen Altertumsvereins im
Tausch erworben wurden. „Hervorzuheben ist die für den sächsischen Raum na-
hezu vollständige Sammlung von Gesetzen, Verordnungen und Amtlichen Druck-
schriften seit dem 18. Jahrhundert. Eine große durchgängige Sammlung Dresd-

1 Lippert, Wolde-
mar: Das Sächsische Hauptstaatsarchiv : Sein Werden und Wesen. –
2. Aufl. – Dresden : Baensch, 1930. – 106 S.: Ill.

2 Vogel, Katharina: Zur Geschichte der Bibliothek des Sächsischen Hauptstaatsarchiv in
Dresden. – Dresden, 1993. – 12 S. – Leipzig, Hochschule für Technik, Wirtschaft und
Kultur (FH), Studiengang Bibliothekswesen, Belegarbeit

ner Tageszeitungen und Zeitschriften aus dem 18.–21. Jahrhundert rundet den Bestand ab und stellt eine wichtige Geschichtsquelle dar.“³

Es fällt schwer, aus der Vielzahl der historischen Kostbarkeiten Beispiele herauszugreifen. Stellvertretend seien eine Textausgabe des Sachsenspiegels (1561), Matthaeus Merians „*Topographia Superioris Saxoniae, Thuringiae, Misniae, Lusatiae...*“ (1650), Siebmachers Wappenbuch (1605) oder der „*Codex Augusteus*“ (in 10 Bänden ab 1724) genannt. Neben einem Großteil an lateinischen Werken findet sich im Hauptstaatsarchiv eine umfangreiche deutsche Quellensammlung, darunter die kompletten „*Monumenta Germaniae historica*“.

Einen vollständigen Überblick der historischen Bestände und weitere wissenswerte Informationen erhält man im gleichnamigen Handbuch⁴, das auch die Bedeutsamkeit der Bibliotheken im Bergarchiv Freiberg und der Bibliothek der ehemaligen Zentralstelle für Genealogie ausführlich darstellt.

Die Bibliothek des Staatsarchivs Leipzig

Mit der Gründung des Landesarchivs Leipzig als Außenstelle des Sächsischen Hauptstaatsarchivs im Jahr 1954 entstand auch die Bibliothek, die sich aus folgenden drei Beständen zusammensetzt:

- Dienstbibliothek
- Regionalgeschichtliche Bibliothek des ehemaligen Instituts für Landesgeschichte der Universität Leipzig
- Bibliothek der Deutschen Zentralstelle für Genealogie (DZfG).

Übernahmen von Firmenbeständen, Belegexemplaren und Dubletten der Universitätsbibliothek bildeten zunächst die Grundlage für einen systematischen Bestandsaufbau der Dienstbibliothek. Erweitert wurde die Bibliothek durch die Übernahme eines Teiles (ca. 10.000 ME) der „Regionalgeschichtlichen Bibliothek“ des 1970 aufgelösten Instituts für Landesgeschichte der Universität Leipzig. Hier findet man Literatur zur Landesgeschichte deutschsprachiger Länderregionen und ehemaliger deutscher Ostgebiete sowie zur sächsischen Landes- und Ortsgeschichte. Der andere Teil, überwiegend Literatur zur Geschichte der Arbeiterbewegung, verblieb in der Universität.

Im Jahre 1995 wurde dem Sächsischen Staatsarchiv Leipzig die Deutsche Zentralstelle für Genealogie (DZfG) als Abteilung angegliedert. Mit einer umfangreichen

3 Helas, Jutta: Die Bibliothek des Sächsischen Staatsarchivs Dresden. – Dresden, 1968. – 47 S. – Leipzig, Fachschule für Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken, Abschlussarbeit

4 Sachsen A-K / Krause, Friedlinde ; Guth, Waltraud ; Debes, Dietmar. – Hildesheim : Olms, 1997. – 325 S. – (Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland ; Bd. 17, 18) – Sachsen L-Z. 1997. 401 S.

Spezialbibliothek, deren Hauptbestandteil familien- und personengeschichtliche Literatur (Einzelbiografien, Berufsverzeichnisse, Adressbücher, Adelsgenealogien, Militaria, Ortsfamilienbücher und Genealogische Zeitschriften) beinhaltet, erweiterte sich die Bibliothek des Sächsischen Staatsarchivs um 30.000 Medieneinheiten. Die Entwicklung dieser Bibliothek und die Zusammenhänge mit einem von der DFG finanzierten Projekt werden im nachfolgenden Aufsatz „Virtuelle Genealogische Bibliothek“ ausführlich dargestellt. Insgesamt umfasst heute die Bibliothek des Staatsarchivs Leipzig ca. 58.500 ME zuzüglich ca. 25.000 „Mappenstücke“ (Graue Literatur). Neben der Erwerbung genealogischer Spezialliteratur liegt der Sammelschwerpunkt im Bereich Nordwestsachsen, d.h. in den Grenzen des Regierungsbezirkes Leipzig und angrenzender Regionen.

Die Bibliothek des Staatsarchivs Chemnitz

Als jüngste der vier Bibliothekseinrichtungen entstand, insbesondere durch die Übernahme von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen aus Bibliotheken von Archiven, Gerichten, Behörden, Betrieben, Parteien, Organisationen und Personen nach 1990, eine heute ca. 23.500 ME zählende Bibliothek.

Im Bestand befinden sich z.B. die Fachbibliotheken der Deutschen Post, des Bezirksparteiarchivs der SED und des Bezirksarchivs des FDGB. Die aus der Wirtschaft übernommene, z.T. auch ältere Fachliteratur verschiedener Industriezweige, vor allem aus den Branchen Maschinenbau, Textil, Fahrzeuge und Chemie, ergänzt die Aktenüberlieferung in besonderer Weise.

Bei der Auflösung der Außenstelle Glauchau des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden 1994 gelangten im Rahmen der Übernahme der dortigen Bibliothek vor allem ältere Gesetzessammlungen, Verwaltungsliteratur und Saxonica nach Chemnitz.

Der Bibliotheksbestand ist in zwei Hauptabteilungen gegliedert und orientiert sich an der Aufstellung im Hauptstaatsarchiv. Zur Allgemeinen Abteilung gehören u.a. Nachschlagewerke, die Literatur zur Deutschen Geschichte, zur deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie zur deutschen Verwaltungs- und Rechtsgeschichte. Die Abteilung Saxonica umfasst vor allem Werke zur sächsischen Geschichte, zur sächsischen Verwaltungs- und Rechtsgeschichte und zur sächsischen Regional- und Ortsgeschichte. Besonders hervorzuheben sind Handschriften und Publikationen zu den Schönburgischen Herrschaften, die Seltenheitswert besitzen.

Neben der Erwerbung von Literatur zu o.g. Wirtschaftsbranchen liegt der Sammelschwerpunkt der Bibliothek weiterhin im Bereich Südwestsachsen, Erzgebirge und Vogtland.

Die Bibliothek des Bergarchivs Freiberg

Diese sich von den anderen Einrichtungen hinsichtlich ihres speziellen Charakters unterscheidende Bibliothek ist seit der Gründung des Bergarchivs im Jahr 1967 kontinuierlich gewachsen und zählt ca. 18.500 ME. Sie setzt sich aus Buchbeständen von aufgelösten Bergbau-, Hütten- und Montanunternehmen, von Behörden sowie aus Schenkungen von Privatpersonen zusammen. Dazu gehören die ehemaligen Fachbibliotheken des Oberbergamtes, der Bergämter und weitere Montanunternehmen, wie die Revierwasserlaufanstalt, das Oberhüttenamt, die Generaldirektion der Staatlichen Hütten- und Blaufarbenwerke, die Staatliche Lagerstättenforschungsstelle und die Bibliothek der „Steinkohle Zwickau“. Den Sammelschwerpunkt der Bibliothek des Bergarchivs bildet das Montanwesen, insbesondere auf dem Gebiet des Freistaates Sachsen, aber auch benachbarter, historisch und bergbaulich verbundener Regionen, einschließlich Bergrecht, Geologie, Mineralogie, Markscheidewesen sowie Bergbautechnik. Zu den Beständen, die bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen, gehören unter anderem solche Kostbarkeiten wie die erste gedruckte Bergordnung Sachsens, die Annaberger Bergordnung (1509), die „Ausführliche Berginformation bey dem Berg- und Schmelzwesen“ von Abraham von Schönberg (1693) und das SPECULUM JURIS METALLICI, bekannt auch unter dem Namen „Berg-Rechts-Spiegel“ (1698). Seltenheitswert besitzen auch die überlieferten Chroniken der Freien Bergstadt Schneeberg (1684) und die Theatrum Freibergense von Andreas Möller (1653) und zeigen, dass die Existenz eines Bergarchivs seit 1679 belegbar ist. Innerhalb der Sammlung von Zeitungen und Zeitschriften ist die nahezu vollständige Überlieferung der Freiburger Stadt-, Land- und Bergbaukalender (1791–1938), das Bergmännische Journal (1788–1794) sowie das Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen im Königreich Sachsen, früher unter dem Titel „Kalender für den sächsischen Berg- und Hüttenmann“ (1828–1938), hervorzuheben.

Eine Zusammenführung der Bibliotheksbestände, die sich derzeit noch an zwei Archivstandorten befinden, ist mit dem Einzug des Bergarchivs auf Schloss Freudenstein, der einstigen Residenz sächsischer Kurfürsten und zukünftigen Heimstatt der größten Mineraliensammlung der Welt, 2008 geplant. Damit werden sich auch die bibliothekarischen Serviceleistungen für den Benutzer deutlich verbessern.

Die Bibliothekskonzeption

Das Ziel einer im Entwurf vorliegenden Bibliothekskonzeption ist es, die aus bibliothekarischer Sicht so verschiedenen „Dienstbibliotheken“ zu einer einheitlichen, modernen Archivbibliothek zu entwickeln.

Die über Jahre gewachsenen, zum Teil bisher selbstständigen Einrichtungen, weisen große Unterschiede in personeller, fachlicher und arbeitsorganisatorischer Hinsicht auf. Mitarbeiter des Archivs sind mit unterschiedlichen Zeitanteilen und fachlichen Voraussetzungen für die Bibliothek tätig. Daraus lassen sich unterschiedliche Arbeitsweisen, fehlende bibliothekarische Standards und Erschließungsrückstände begründen. Eine lose Zusammenarbeit bestand zwischen den Bibliotheken von StA-D, StA-C und StA-F aufgrund organisatorischer Strukturen und der mangelnden Fachkräftesituation in den beiden letztgenannten Standorten (Orientierung an Systematik, Materialbeschaffung u.a.).

Bestandsgröße, jährlicher Zugang, eingesetzte Software, Aufstellung der Bestände und eingesetztes Personal unterscheiden sich zwischen den Dienststellen wie folgt:

	Medieneinheiten (ME)	davon IT-mäßig erfasst (Datensätze)	Bibliotheksoftware/ Anzahl Lizenzen	jährlicher Zugang/ Durchschnittswert	Aufstellung der Bestände
StA-C	23.500	13.000	ComBo/2	500 ME	systematisch
StA-D	77.000	77.000	ComBo/4	1.200 ME	systematisch
StA-F	18.500	14.000	ComBo/2	150 ME	n.c.
StA-L	83.500	40.000	Horizon	400 ME	n.c./systematisch

Die Arbeit mit verschiedenen bzw. mancherorts mehreren Systematiken, beachtliche Rückstände bei der Erfassung, die uneinheitliche Anwendung bibliothekarischer Regelwerke und Normdateien, die unterschiedliche Aufstellung des Bibliotheksgutes und der Einsatz von unterschiedlicher Bibliothekssoftware erschweren die Facharbeit.

Um diese Schwachstellen zu beseitigen ist eine einheitliche Aufgabenverteilung für alle Häuser notwendig, die zentral durch die Bibliotheksleitung sowie in den Dienststellen durch Benutzungs- bzw. Bibliotheksreferenten und Bibliotheks-

mitarbeiter mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten und Zeitanteilen wahrgenommen wird.

Die Konzeption beinhaltet weiterhin Festlegungen zum Geschäftsgang, der statistischen Erfassung, zum überregionalen und internen Leihverkehr zwischen den Häusern und zur Bestandserhaltung. Die Aussonderung von Bibliotheksgut wurde in einer gesonderten Richtlinie geregelt. Aussagen zu Erwerbungsgrundsätzen bestimmen die noch untereinander festzulegenden Bestandsprofile für die jeweilige Teilbibliothek.

Der Bestandsaufbau erfolgt unter ausgewogener Berücksichtigung der Sammelgebiete durch die selektive Übernahme von Bibliotheksgut aufgelöster Dienststellen, die kostenlose Zusendung von Publikationen von Vereinen, Verbänden, Firmen, Gemeinden und Behörden und Privatpersonen und den Schriftentausch mit anderen Archiven. Eine wichtige Rolle im Bestandsaufbau spielt die systematische Vervollständigung der Bestände durch Ankauf. § 9 Abs. 3 des Sächsischen Archivgesetzes verpflichtet jeden Archivbenutzer, von einem Werk, das er unter wesentlicher Verwendung von Archivgut des Sächsischen Staatsarchivs verfasst oder erstellt hat, nach Fertigstellung dem Sächsischen Staatsarchiv unaufgefordert ein Belegexemplar unentgeltlich abzuliefern. Bereits bei der Anmeldung und der Ersichtlichkeit der Herausgabe eines für die Aufnahme in die Dienstbibliothek relevanten Werkes wird der Benutzer auf die Verpflichtung zur Abgabe eines Belegexemplars hingewiesen.

Aufgrund der eng bemessenen Fachpersonalsituation ist beabsichtigt, die Bewirtschaftung der Bibliotheks-Haushaltstitel und die Erwerbung ab 2007 sowie die Erschließung von Neuzugängen nach Einführung einer neuen Bibliothekssoftware zentral durch die Bibliotheksleitung zu tätigen.

Als wesentlicher Schritt der virtuellen Zusammenführung der Bibliotheksbestände soll bereits im nächsten Jahr die Einführung einer einheitlichen Bibliothekssoftware erfolgen. Das System muss alle für die Arbeit im Archiv entscheidenden bibliothekarischen Funktionsbereiche integriert betreiben, um Doppelarbeit zu vermeiden und bibliothekarische Standards einzuhalten. Damit wird das Sächsische Staatsarchiv erstmals allen seinen Nutzern zeit- und ortsunabhängigen Zugang zu Informationen über den Medienbestand der Archivbibliothek und die Möglichkeit der gegenseitigen Nutzung bieten. Die Einführung eines geeigneten Bibliotheksprogramms ist außerdem dringend erforderlich hinsichtlich der Präsentation der Ergebnisse des DFG-Projekts „Virtuelle genealogische Bibliothek“ im Staatsarchiv Leipzig, das im nachfolgenden Text vorgestellt wird.